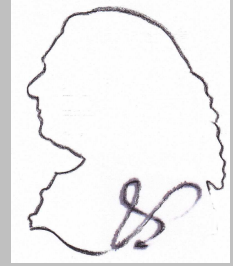


KELLNER - KURIER

Johann-Peter-Kellner-
Gesellschaft Gräfenroda



Ausgabe 15, 2019

Seite 1



Über den Verbleib von Johann Jacob Kellner fehlten bisher jegliche Hinweise. Der Bruder von Johann Peter Kellner ist am 9. April 1708 geboren. Mehr war bisher nicht bekannt. Von allen weiteren Brüdern, Johann Christoph, Johann Nicol und Johann Andreas gab es bisher mehr Informationen, zumal die „*music belissenen*“ Brüder mehr im Blickfeld standen. Durch die Forschungsarbeit von Matthias Lassen haben sich nun neue Hinweise auf den Verbleib von Johann Jacob ergeben. Deshalb steht Johann Jacob und Nachfahren im Zentrum dieser Ausgabe. Johann Christoph, Sohn von Peter Kellner, hatte in Gotha Kontakt zu seinem Onkel. So übernahm er 1756 das Patenamnt des 1756 geborenen Sohnes. In jenen Jahren begann Christoph Kellner seinen Kantaten-Schülerjahrgang zu komponieren, in dem das obligate Fagott und Grand Oboe eine zentrale Rolle spielen. Welchen Einfluss hatte bei der Wahl der Instrumente der Oboist Johann Jacob Kellner? Die von Christoph Kellner dann in Kassel komponierten Oboen-Konzerte sind leider bis heute verschollen. Interesse erwecken nun auch die Kompositionen des Oboisten Johann Heinrich Friedrich Kellner (1780-1859) aus Gotha.

Peter Harder

Inhalt

JPKGesellschaft und Termine	Seite 2
Bach und Kellner 8, 1730 – 1733	Seite 2
Kellner-Nachfahren mit Fragezeichen	
Heinrich Andreas Kellner in Kiel und sein Vater Johann Jacob Kellner in Gotha	Seite 4
Orgel und Klarinette begleiteten Heimatgeschichte	Seite 8



Vorstand

Vorsitzender
Harder, Peter Gräfenroda
harder@johann-peter-kellner.de

Stellvertretender Vorsitzender
Diller, Vera Gräfenroda
Vera Diller@web.de

Schatzmeister
Hildebrand, Prof. Dr. Jörg Erfurt
hildebrand@johann-peter-kellner.de

Beisitzende
Rotraut Greßler, Waltershausen
info@sagestreffend.de
Dr. Wolfram Rink, Frankenhain
wolfram@dr-rink.de

Sitz der Johann-Peter-Kellner-Gesellschaft e.V.
99330 Gräfenroda, Waldstraße 141

Konto: Fidor BankAG
BIC: FDDODEMMXXX
IBAN: DE54700222000020405937

Homepage www.johann-peter-kellner.de

Konzert-Rückblick

Am 29. Juni weilten wieder Studierende der Studienrichtungen Kirchenmusik und Historische Tasteninstrumente der Klasse Prof. Bernhard Klapprott in Gräfenroda. Es spielten an der Orgel: Eszter Szémak, Zita Tar, Bastian Uhlig und Jakob Dietz.



Termine

Mitgliederversammlung 2019

Donnerstag 7. November 18 Uhr
Gräfenroda, Gartenstraße 17

Abendmusik am 8. November 2019

Freitag, 19 Uhr Laurentiuskirche Gräfenroda
mit Johann-Peter-Kellner Kantorei

Adventsmusik am 1. Dezember 2019

16 Uhr Laurentiuskirche Gräfenroda
mit Johann-Peter-Kellner Kantorei

Orgelkonzert am 30. August 2020

an der Orgel: Christiane Lux

Adjuvantentage 2020

September in Thörey
Aufführungen u.a. von Kellner-Kantaten

Bach und Kellner Teil 8

1730-1733

In das Jahr 1730 fallen in Gräfenroda die ersten Arbeiten für einen neuen Kirchen- und Orgelbau. Wie sah wohl der erste Dispositionsentwurf für die Orgel aus? Leider ist dieser nicht erhalten.

Informationen über den Kirchenbau haben sich in einem Dokument aus dem Kirchenknopf¹ erhalten.

...Der Anfang zu diesem neu erbauten Gotteshause wurde nach dem andern Jubelfest Anno 1730, welches gleichfalls wie das erste 1717 celebrieret und 3 Tage in Procession zur Kirchen folgende Lieder:

Es ist das Heyl uns kommen her;

Erhalt uns deine Lehre und,

Erhalt uns Herr bei deinem Wort;

gesungen worden und in der Kirche von der Reformation D.

Martin Luther gelehret und gepredigt,...darauf künftiges Jahr

Anno 1731 den 25.ten ... der Grundstein gelegt....den 9.

Sept. 1731 war dann das Holzwerk gerichtet...ingl. Die Orgel

welche Hr. Anthon Weiß in Arnstadt veranordirt ist, auch noch

dafür verfertigt, hoffen aber mit 7000 Gulden solches alles zu fertigen.

¹ Pfarrarchiv Gräfenroda



...zugleich auch die Steigerglocke, die auf dem vorigen Thurm gehangen und gestanden, die Kirche war noch gut und ist vor 16 Jahren vorher erst inwendig ausgebaut und renovirt worden.

Weilant aber der Turm baufällig und die Kirche zu eng und der Raum wegen Mehrung des Volkes zu klein ward, und der liebe Gott durch den lieben Frieden welchen wir erst 18-20 Jahre besessen, Geld bescheret,

...Was die Gemeinde und deren Einkünfte betrifft, so ist das Dorf wenigstens 100 Mann stark, ohne die Ledigen aller Seelen, aber über 600 Seelen ein jeder Nachbar hat bey dem Bau 8 Tage gefrohnet, und zu demselben die Gemeinde noch 2500 dazu gezahlet, ausgenommen die Orgel, welche zu der alten um 400 G. veraccodieret, die Gemeinde allein davor stehet.

...Was sonst noch passieret, und zwar bey jetziger Zeit, so ist wegen vielen Volks schlechte Nahrung,...allein es ist kein Verdienst unter den Leuten, dieweil der Wald ganz abgetrieben, und die meisten aus der Waldung sich nahren müssen.

...Dieses Jahr ist eine Steuer geschenkt worden, und heißt die Ursache, weil in ganzen Gothaischen Lande, die Mannschaft von 16 bis 45 ausgehoben, ... hier aber 9, und zwar ledige, doch wo 2 Brüder gewesen 1 ausgenommen, und heißt sie sollen dem Kaiser zugeschickt und auf Kaiserl. Fuß angeworben werden...

Vorgesetzte der Gemeinde

Hans Heinrich Römer, Gothaischer Schuldheiß

Johann Nicol Hertham, Schwarzbg. Schuldheiß

Johann Nicol Nagel und Hans Rasch, Heimbürgern

Nicol Mey und Christoph Heyer Kirchen Inspektoren

Johann Nicol Greßler und Peter Heyßner Altaristen,

Gräfenroda d. 16. Okt. war der Tag Galli 1733

Christoph Heyer

Bau-Inspector“

Aus diesem interessanten Dokument erfahren wir einiges über die Lebensverhältnisse in Gräfenroda jener Zeit.

So wird berichtet, dass „wegen vielen Volks schlechte Nahrung,...allein es ist kein Verdienst unter den Leuten, dieweil der Wald ganz abgetrieben, und die meisten aus der Waldung sich nahren müssen.“ Es gab also ein großes Bevölkerungswachstum im Herzogtum Gotha durch wirtschaftlichen Wohlstand und langen Friedensjahren. Dieses ist heute noch zu erkennen, da die meisten Pfarrhäuser und Kirchen der Region, aus jener Epoche stammen. Obwohl in Gräfenroda gerade erst 1717 die Kirche zum Reformationsjubiläum renoviert und ausgebaut wurde, muss 1730 ein neues Kirchenschiff wegen der wachsenden Bevölkerung gebaut werden. Ein Problem war es, Lebensunterhalt und Berufsgrundlagen für die zunehmende Bevölkerung zu finden. Die meisten Berufszweige um Gräfenroda hatten mit dem Wald und der Holzverarbeitung bis hin zu den Glasbläsern zu tun. Weiter gab es noch die Händler, die die Produkte bis nach Hamburg und Amsterdam brachten und mit Importgütern zurückkehrten und die Märkte

von Erfurt und Arnstadt belieferten. Dadurch war Gräfenroda ein relativ wohlhabendes Dorf. Es ist also nicht überraschend, das musikspezifische Berufe zunehmend ins Blickfeld geraten. Dieses führte wiederum dazu, dass es mehr Auszubildende für den Schulmeister-Beruf als Lehrerstellen im Herzogtum Gotha gab. In einem Dokument wird deshalb ein Ausbildungsverbot für die Schulmeister ausgesprochen.

„Um aber doch wenigstens der täglich zunehmenden Anzahl der Competenten zu Schuldiensten Einhalt zu thun, so fand man für rathsam, sämmtlichen Schuldienern, sowohl in den Städten als auf den Dörfern, bey Strafe zu verbieten, binnen einer Zeit von zwanzig Jahren, irgend jemand, der ein Schuldiener werden wolle und die ganze Schuldiener=Wissenschaft blos auf die Erlernung der Musik einschränkte, in die Information zu nehmen.“²

Kellner scheint aber eine Ausnahmegenehmigung erhalten zu haben, da gerade er während dieser Zeit weitere Schüler unterrichtete.

Für diese Bevölkerungsentwicklung ist die Familie Kellner ein gutes Beispiel.

Johann Peter Kellner hatte 4 Brüder. Die Kienruß Herstellung des Vaters, konnte nur von einem Sohn weiter betrieben werden. Dieses Handwerk sollte eigentlich der älteste Sohn, **Johann Peter**, übernehmen. Nach Überredungskünsten von Freunden durfte Peter aber seiner Leidenschaft zur Musik weiter nachgehen. Der Zweitgeborene hätte dann also das Handwerk übernehmen müssen. Hier kam vermutlich die oben erwähnte Einziehung 1730 dazwischen. **Johann Jacob** (1708-1771), als lediger Gesell im entsprechenden Alter, kam als einziger der Brüder für das Militär in Frage.

So übernahm der drittgeborene Sohn, **Johann Nicol** (1716-1785) das Handwerk Kienrußbrennen des Vaters. Am Ende seines Lebens, übte er noch das Amt eines Gerichtsschöffen aus. Die verbleibenden 2 Söhne mussten sich andere Verdienstmöglichkeiten suchen.

Johann Christoph Kellner (1720 - ? Aßlar, Hessen), Beruf unbekannt, als Berufsbezeichnung im Seelenregister 1755 in Gräfenroda ist „*musicus*“ angegeben. Neben einem Handwerk, wird er Verdienstmöglichkeiten in der Musik gesucht haben. Als er 1742 ein Patenamnt in Geschwenda übernahm, wurde er vom dortigen Pfarrer als „*musicus aus Gräfenroda*“ bezeichnet. Im Kirchenbuch 1745 ist über seine Hochzeit zu lesen: „*der ledige Geselle Johann Christoph Kellner, der music. Beflissene und Jungfer Justina Magdalena Römerin.*“

Christoph Kellner hat 1772 die Vertretung der vakanten Lehrer- und Organistenstelle nach dem Ableben seines Bruders übernommen. Anschließend ist er zusammen mit seinem Sohn **Johann Martin Kellner** (*1750-??Hessen) nach Aßlar bei Wetzlar ausgewandert. Johann Martin wird im Seelenregister von Gräfenroda 1764 als „*musicus-non male, diligentes*“ bezeichnet. War er mit seinen 14 Jahren gerade Schüler von Johann Peter Kellner? Da Johann Martin 1773 noch als *Musicus* in Gräfenroda aufgeführt wird, können sie

² Kirchen- und Schulen=Verfassung des Herzogthums Gotha von Johann Heinrich Gelbke, Erster Theil, Gotha 1790, Seite 56



frühestens in diesem Jahr nach Hessen umgezogen sein. Ein weiterer Sohn von Christoph, **Johann Peter Kellner (geb. 1757)**, Pate ist **Johann Peter Napf**, *musicus* und Handelsmann in Gräfenroda) wird im Seelenregister ab 1769 ebenso als „*musicus*“ aufgeführt.

Der jüngste Bruder, **Johann Andreas Kellner** (9.8.1724 – 16.8.1785) hatte *seit dem 5. Lebensjahr Clavierunterricht* bei seinem *geliebten*³ Bruder.

Am 30.8.1748 nach Molsdorf als Organist und Schloß-Verwalter berufen, erlernte er in Gotha bei Hözels das Waldhorn blasen. In Berlin in Diensten von „*Ihro königl. Hoheit des Marggrafen Carls*“ als Waldhornist und Schüler von **Hözels** (Bruder des Gothaer Hözels). Besuch von Opern und anderen Konzerten in Berlin, Umgang mit den „*besten Maitres in der Musique*“. Er hatte also möglicherweise Kontakt zu **Philipp Emanuel Bach**. Spätestens 1752 ist er wieder in Molsdorf, da er in diesem Jahr das Patenamnt von Heinrich Andreas Kellner in Gotha übernahm. 1753 heiratet er in Molsdorf am 27. Februar **Elisabeth Maria Neuhase** aus Gotha. 1772 Stadtorganist in Gotha und 1782 Hoforganist auf besondere Empfehlung von Hofkapellmeister Schweitzer, da er gute Kenntnisse im Orgelbau hatte.

1732 ist die Tochter von Peter Kellner, Euphrosenia Margaretha am 14. März geboren. Im gleichen Jahr verstarb der alte Schulmeister **Peter Nagel**

1732 ist **Kellner** zusammen mit **Johann Heinrich Römer** und **Nicol Mey** nach Ichttershausen gereist, um sich für die Schulmeisterstelle vom Superintendenten zu *Confirmieren*. Die Kosten dieser Reise werden in den Kirchrechnungen aufgeführt, ebenso wie die Kosten für die anscheinend stattgefundenen Feierlichkeiten⁴.

Besoldung von Johann Peter Kellner 1733

16fl / 15 gl / 9 Besoldung

1fl / 15 gl / - Fest Geschenk

2fl / - / - / von der Rechnung zu schreiben

- / 12gl / - Vor Baum Ohl und Papier / 8 gl / Vor die Weizen

-

Am 16. Oktober 1733 wird die Turmknopfsetzung gefeiert und das zitierte Dokument hinterlegt.

Kellner-Schüler von 1730-1733

Jacob Kummer und **Johannes Ringk**, beide aus Frankenhayn stammend und im gleichen Jahr 1717 geboren. Genaue Ausbildungszeit ist unbekannt. Kummer wurde später 1742 Schulmeister in Liebenstein und dann 1762 in Frankenhyn. Johannes Ringk kopierte mit seinen 13 Jahren, die Hochzeitskantate „Weichet nur, betrübte Schatte“ BWV 202, im Auftrag von Kellner. Warum gerade eine Hochzeitskantate? In der Familie Kellner war keine Hochzeit geplant. Oder wurde schon eine Bach-Kantate für die kommende Hochzeit von **Bernhard Bach**, im Mai 1731 in Ohrdruf ausgewählt und so die

Gelegenheit für eine Kopie genutzt? Kellner könnte als befreundeter Musiker mit an der Hochzeit beteiligt gewesen sein. Eine freundschaftliche Bekanntschaft zwischen Kellner und **Bernhard Bach** ist zwar naheliegend, aber durch kein zeitgenössisches Dokument bestätigt. Einziger nachweisbarer Verbindungspunkt ist **Johann Nicol Fabricius**⁵ aus Wölfis. Er nahm zuerst Orgelunterricht bei **Bernhard Bach** und wechselte interessanterweise anschließend zu **Johann Peter Kellner**. Wann er dessen Schüler war, ist nicht genau belegt. Vermutlich zwischen 1726 und 1730

Als weiterer Schüler kommt noch der **Bruder Christoph** in frage. Der jüngste **Bruder, Andreas**, erhielt seinen ersten Klavierunterricht

Bach-Abschriften nach 1730⁶

P 804/12	Orgelbearbeitung	
P 804/13	570 Fantasie C-Dur, 563/1 Fantasia h-moll, Orgel zusammen mit Te deum von Buxtehude, Präludium und Fuge C-Dur Bux WV 137 laut Stinson	Nach 1730
P 274/1	547 Präl. U Fuge C-Dur	Nach 1730
P 286/10	546 Präl. U Fuge c-moll	Nach 1730
P 288/5	542/2 Fuge g-moll	Nach 1730
St 125	1052 Konzert d-moll, Violine, Viola, Continuo	Nach 1730
Abschriften von Johannes Ringk	BWV	
Ms. R8	202 /Hochzeitskantate	1730
P 595/3	950 Fuge A-Dur	Nach 1730
P 595/4	532/2 Fuge D-Dur	Nach 1730
P 595/6	541/1 Präludium G-Dur	Nach 1730
P 595/7	551 Präludium und Fuge a-moll	Nach 1730
P 595/8	565 Toccata d-moll	Nach 1730
P 595/9	955 Fuge B-Dur	Nach 1730
P 595/10	992/6 aus Capriccio B-Dur	Nach 1730
P 425/1	533 Präludium und Fuge e-moll	Nach 1730
P 804/52	984 Konzert C-Dur	Nach 1730

Kellner-Nachfahren mit Fragezeichen

Heinrich Andreas Kellner in Kiel und sein Vater Johann Jacob Kellner in Gotha

Im Zuge der Forschungen zum Organisten und Komponisten Georg Christian Apel (1775-1841), den es aus Tröchtelborn bzw. Erfurt an die Ostsee nach Kiel verschlagen hat, wo er als Stadtorganist an der Nicolaikirche ab 1804 und erster Kieler Universitätsmusikdirektor ab 1818 das Musikleben maßgeblich gestaltete, rückte auch ein Schreiben der Kieler Organistenakte im Stadtarchiv in den Fokus, in dem ein

⁵ Vergl Kellner-Kurier Ausgabe 7, 2014, Bach und Kellner Teil 3, Seite 6

⁶ Auflistung der Bach-Abschriften und zeitliche Einordnung folgt im Wesentlichen dem Werk „THE BACH MANUSCRIPTS OF JOHANN PETER KELLNER AND HIS CIRCLE“ Russel Stinson

³ Kellner, Johann Andreas, Autobiographie, Landeskirchliche Archiv Eisenach, Matrikel Ichttershausen

⁴ „Vor 2 Eymmer und 12 Kann Bier, denen so zu Ichtters Haußen gewesen“



Musiklehrer Kellner seine Meinung kundtat. Dieser Herr Kellner war offenbar befragt worden, was er vom Kandidaten Apel hielte, und in seiner Antwort empfiehlt er Apel, obwohl er ihn persönlich gar nicht kenne, denn allein das Urteil des Erfurters Kittel sei in diesem Fall aussagekräftig genug. Das Schreiben Kittels findet sich ebenfalls in der Akte, Kittel war ja einer der letzten Schüler Johann Sebastian Bachs und außerdem der Theorielehrer Apels in Erfurt gewesen.

Die Ortsangabe dieses Empfehlungsschreibens ist schwer lesbar, im Zusammenhang mit der dänischen Volkszählungsliste von 1803 ergibt sich aber, dass es "Stöfs" heißen muss, wo nämlich in dieser Zeit ein **Hinrich Andreas Kellner** als Musiklehrer der Kinder der Gräfin von Holstein-Holsteinborg lebt. Stöfs ist ein Meierhof des Gutes Waterneverstorf im Kirchspiel Lütjenburg. Am 11.5.1787 heiratet dieser Kellner in Lütjenburg die Kammerjungfer Mamsel Elisabe Margaretha Möller, die zur Volkszählung 1803 in Kiel verzeichnet wird im Stadthaus der Gräfin. Sie stirbt am 27.8.1810 in Kiel. Kellner wird 1810 Musiklehrer am königlichen Schullehrerseminar in Kiel, bittet aber 1820 um Entlassung "aus Altersgründen". Man will ihn gerne dort halten bzw. seinen Weggang bis Michaeli 1820 hinausschieben, da er aber offenbar eine Reise in den Süden "ins Ausland" machen will (Kiel gehörte zu Dänemark, "Deutschland" war also Ausland), beendet er den Dienst zu Johanni 1820. Er hat diese Reise offenbar wirklich und für längere Zeit angetreten, denn am 11.6.1825 trägt er sich in Gotha in das Stammbuch des Gothaer Musikers Johann Gottfried Schade ein (s. Abb.). Dieses Stammbuch befindet sich heute in der Universitätsbibliothek Göteborg (aus dem Besitz des Dirigenten Herbert Blomstedt). 1829 ist Kellner als Pate wieder in Kiel dokumentiert und stirbt in Kiel am 23.11.1846 im hohen Alter von 94 Jahren. Ein Rechtsstreit seiner Erben mit der Gräfin von Holstein über einen vernichteten Wechsel zieht sich über Jahre und drei verschiedene schleswig-holsteinische Instanzen hin. Durch diesen Prozess ist zahlreiche thüringische Verwandtschaft Kellners namentlich nachweisbar (eine Zusammenfassung ist online nachlesbar in den Schleswig-holsteinischen Anzeigen vom 29.8.1853, S.273-76, die Akten selbst liegen im Landesarchiv in Schleswig).

Was ist über die Herkunft Heinrich Andreas Kellners zu erfahren ?

Die erste Spur liefert der Traueintrag im Kirchenbuch Lütjenburg 1787: Unter dem 11.May 1787 (5. Trauung des Jahres) werden verheiratet "*der Musicus auf dem hochgräfl. Hofe? H. Hinrich Andreas Kellner, des weil. Hoboisten bey dem Leibregiment zu Gotha Johann Jacob Kellner ehel. Sohn mit der Mamsel Elisabe Marg. Möllern, Kammerjungfer zu?, weil Asmus Petersen Möller Förster in Helmstorf? ehel. Tochter. Die Trauung geschah im Hause zu?, nachdem vorher die amtliche? Concession dazu dd Kopenhagen d 17 Apr 1787 in originalia producirt worden.*". Sehr schlecht lesbar ist der Name des Gutes (Neverstorf), gut lesbar sind aber die Angaben zu Kellners Vater. In Kombination der Akten des Erbschaftsprozesses und der Gothaer

Kirchenbücher (Garnisonsgemeinde) ergibt sich folgende Familienübersicht (KB=Kirchenbuch):

Johann Jacob Kellner, + 21.11.1771 Gotha (KB Garnison), Hautboist im Leibregiment Gotha, oo **Maria Friederika**, lebt 1780 als nachgelassene Witwe (Taufpate, KB Garn. 1780), bzw. **Joh: Sophia**, + 5.8.1794 als Witwe des gewesenen Hautboisten Johann Jacob Kellner (KB Garn. 1794); d.h. sie ist als Ehefrau Johann Jacob Kellners, aber dadurch nicht zweifelsfrei als Mutter der folgenden Kinder nachweisbar:

Johann Peter Christian Kellner, get. 5.2.1743, Pate: *Johann Peter Kellner, ein Handelsmann aus Gräfenroda* (vermtl. Bruder von Elisabeth Sophiageb. Kellner)

Johann Heinrich Andreas Kellner, get. 19.2.1752 Gotha (KB Garnison), + 23.11.1846 Kiel; Pate: *Johann Andreas Kellner, Organist in Molsdorf*

Johann Christoph Kellner, get. 21.9.1756 Gotha (KB Garnison); + 4.7.1823 Gotha (KB Garnison), Pate: *Johann Christoph, des Herrn Schulmeister, Herrn Johann Peter Kellners in Gräfenroda Sohn* Pfeifer im Leibregiment (KB 1780), pens. Hautboist (1823);

Johann Philipp Kellner, get. 17.5.1759 Gotha (KB Garnison), "hat sich nicht gemeldet" (Erbschaftsprozess)

Johann Heinrich Kellner, get. 17.5.1759 Gotha (KB Garnison), + 28.1.1831 Neuwied (KB Neuwied), Perückenmacher, Privatlehrer; seit 1785 in Neuwied (Rheinland-Pfalz), in Bendorf, seit 1828 mit Frau in Neuwied, Perückenmacher, später in Bendorf Privatlehrer [Q: KB Neuwied 1831]:

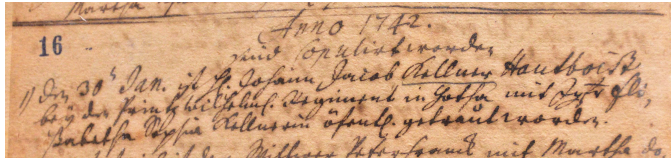
Martha Maria Kellner, get. 29.11.1763 Gotha (KB Garnison), + 28.8.1836 Pferdingsleben (KB), oo Justus Christoph Ritter, Pferdingsleben, + 24.5.1824 Pferdingsleben (KB).

Christian Ludwig Kellner, get. 16.7.1767 Gotha (KB Garnison), "hat sich nicht gemeldet" (Erbschaftsprozess)

Johann Heinrich Friedrich Kellner, (Sohn von Joh. Christoph Kellner)* 5.2.1780 Gotha (KB Garnison), + 8.4.1859 Gotha (KB Schlosskirche), Kammermusikus Gotha; Kapellmitglied unter Romberg und Spohr; erbittet (und erhält) zweimal Urlaub nach Kiel, 1831 und 1847.

Ist die Herkunft des Vaters zu klären ?

Die Spur des Kieler Kellners führt unzweifelbar zur Kellner-Familie nach Gräfenroda, weil der Taufpate von Heinrich Andreas Kellner nach Ausweis des Taufbuchs der Gothaer Garnisonsgemeinde niemand anderes ist als der Organist in Molsdorf **Johann Andreas Kellner**, Bruder von Johann Peter Kellner - der Kieler Kellner hat also seinen Vornamen nachweislich aus Gräfenroda! Tatsächlich haben Peter und Andreas einen weiteren Bruder Johann Jacob Kellner, * 9.4.1708, getauft am 10.4. in Gräfenroda. Nur lässt sich daraus noch nicht ablesen, ob er der spätere Regimentshautboist in Gotha ist. Interessanterweise ist gerade dieser Gräfenrodaer Bruder Johann Jacob der einzige, dessen Verbleib bislang unbekannt ist. Er kann damit durchaus als Gothaer Militärmusiker in Frage kommen.



In Gräfenroda heiratet am 30.1.1742 der Bräutigam Johann Jacob Kellner, „Hautboist bey dem Prinz Wilhelm Regiment in Gotha“ (ohne Angaben zu den Eltern), die "Jungfer Elisabeth Sophia Kellnerin" aus Gräfenroda (Tochter von Caspar Kellner). Es handelt sich dabei nach Musterungslisten von 1744 sicher um den Gothaer Hoboisten, der gesichert der Vater des Kieler Kellners ist. Aber ist er der nachweisbare gleichnamige Bruder von Johann Peter Kellner in Gräfenroda ? Wichtig ist das Indiz, dass Heinrich Andreas Kellners Molsdorfer Taufpate sein Onkel sein könnte oder jedenfalls eine verwandtschaftliche Beziehung zur Gräfenrodaer Kantorenfamilie wahrscheinlich ist. Der Name der Braut in Gräfenroda 1742 ist keine Hilfe, denn auch in Gotha sind die Namen der Frau (möglicherweise zwei Frauen ?) unklar: Im Kirchenbuch in Gotha 1780 ist "Maria Friederika" die nachgelassene Witwe des Hoboisten Johann Jacob, am 5.8.1794 aber stirbt die Witwe "Johanna Sophia" in Gotha (beides im KB Garnison). Die Braut muss nicht auch die Witwe sein, nur weil keine weitere Heirat bekannt ist, aber die Witwe kann nicht ihre Vornamen geändert haben.

Peter Harder wies im Gespräch darauf hin, dass es gut möglich ist, dass eben dieser Johann Jacob Kellner derjenige Bruder war, der die Militärflicht sozusagen "für die Brüder" abgeleistet hat, dass also einer der Brüder zum Militär gehen musste, um die anderen davor zu bewahren, was für die anderen Brüder nicht nachweisbar ist. Auch ist er der einzige Bruder, dessen Verbleib bisher nicht geklärt ist. Zudem müsste - auch dies ein Hinweis von Peter Harder - der Bräutigam (der Heirat 1742) schon vor der Heirat eine Verbindung zu Gräfenroda gehabt haben, da es viel wahrscheinlicher ist, dass sich die Brautleute in Gräfenroda kennengelernt haben, weil es für junge Mädchen aus Gräfenroda eher wenig Gelegenheit gab, sich auswärts aufzuhalten. Welche Rolle die 1744 in Gräfenroda erwähnte Hoboistenbande spielt, die "zu allen öffentlichen Umzügen in und um Gräfenroda aufspielte" (Peter Harder, Kellner-Kurier 1, S.6), bleibt vielleicht unklar, Johann Jacob Kellner könnte als Bruder von Johann Peter hier schon früh mitgewirkt haben, vor seiner Militärzeit, die für Militärmusiker oft schon mit 14/15 Jahren begann, für Juni 1744 weist eine Musterungsliste ihn jedenfalls in Holland nach.

Zu Johann Jacob Kellners Militärdienst als Hoboist sind mir bislang folgende Informationen auffindbar gewesen:

- "gewesener Hautboist" (Q: KB Garnison/Gotha 1780), "weil. Hautboist im Leibregiment Gotha" (Traueintrag Sohn, Lütjenburg)
- als Gefreyter im Leibregiment in Holland "wie solches zu Maastricht den 26sten Junii 1744 effective befunden"; unter Major Carl Friedrich von Endes Compagnie im "Printz Wilhelm Löbl. Regt." (Q: Staatsarchiv Gotha, WW VII m

Nr.6).

- d.h. wohl beteiligt an "Action bei Lüttich" 11.10.1746 (15 Tote, 34 Blessierte; sowie Gefangene in Gent; Q: Staatsarchiv Gotha, WW VII m Nr.10), = "Schacht bei Roucourt" während des Österreichischen Erbfolgekriegs ("Pragmatische Armee" m. 40000 Mann gg. 60000 Franzosen; ca. 4000 Tote bei der Pragm., 1139 Tote bei der frz. Armee) (Q: wikipedia).die aus Holland zurückgekehrten Hautboisten richteten eine Bittschrift an Herzog Friedrich (17.11.1749, nochmal 1751, ohne Namen) (Q: Staatsarchiv Gotha, WW V a Nr.5).

Musikalische Tätigkeiten des Kieler Kellners

Heinrich Andreas Kellner ist wie eingangs erwähnt als Musiklehrer in Neverstorf und Kiel nachweisbar, welches Instrument er dort unterrichtet hat, erfahren wir nicht (wohl Tasteninstrumente, denn im Kieler Schullehrerseminar hat er Klavier- und Orgelunterricht erteilt). Aus dem Nachruf auf den Kieler Universitätsprofessor und zeitweiligen Rektor Nicolaus Theodor Reimer im "Staatsbürgerlichen Magazin" 1835 (3.Bd., 2.Heft) erfahren wir, dass Reimer wie auch sein Freund Kellner in der Sammlung "Euphrosyne für 1800" des gemeinsamen Göttinger Freundes L.W.Werner Lieder publiziert hätten. Tatsächlich findet sich diese Sammlung heute in der Bibliothek der UdK Berlin (und wohl auch in der SLUB Dresden). Von Kellner finden sich fünf Lieder in dieser Sammlung: "Letzter Wunsch" (Salis), "Flaußrock" (Voss), "Ja und Nein" (Baggesen), "Maylied" (Hölty) und "Schnitterlied" (Hölty). Im Subskribentenverzeichnis der Sammlung finden sich z.B. die Frau Konferenzzrätin von Buchwaldt auf Helmstorf, Dr. med. in Lütjenburg Claudius (der Bruder des Dichters Matthias Claudius !), die Gräfin Louise von Holstein auf Neverstorf sowie auch der Organist J.C. Kellner in Cassel (also ein Sohn von Johann Peter Kellner !), allerdings keinerlei Subskribenten aus Gotha. Natürlich kann man dabei nur vermuten, wer von den vielen Autoren der Sammlung jeweils für welche Subskribenten gesorgt hat. Kellner hat hier mit Voss und Baggesen zwei mit Schleswig-Holstein biografisch eng verbundene Dichter vertont.

Musikalische Tätigkeiten des Neffen Johann Heinrich Friedrich Kellner in Gotha

In den Akten der Erbauseinandersetzung nach dem Tode des Kieler Kellners erscheint der Gothaer Neffe Johann Heinrich Friedrich Kellner (5.2.1780-8.4.1859) besonders aktiv. Seine Lebensdaten sind aus den Gothaer Kirchenbüchern zweifelsfrei zu finden. Zudem finden sich in den herzoglichen Akten in den Staatsarchiven Gotha und Coburg diverse Nennungen (und auch - in Coburg - ein selbst geschriebener kleiner Lebenslauf, Akte Theater 2038.), da dieser Kellner in der herzoglichen Kapelle als Musiker tätig war:

1795 in herzogl. Gothaische **Militärdienste** eingetreten vor 1803 offenbar Hautboist im Leibregiment (s. Reskripte Gotha, Ernennung zum Hofhautboisten)

1803 als **Hofhautboist** in herzogl. Dienste (Hofhautboist *Ihm* war gestorben, *Rudloff* und *Wuttig* in die Capelle befördert; neu als Hofhautboisten: *Heß junior* sowie "die beyden Leibregiments Hautboisten *Fischer* und *Kellner*").

1812 als Nachfolger von Heinrich Bachofen (s.wikipedia) in der **Hofkapelle** (unter Louis Spohr, Nachfolger von Heinrich Backofen; Spohr war, von Reisen unterbrochen, 1805-1813 in Gotha Konzertmeister), nach Reskript Gotha: Kellners Ernennung am 8.6.1812 (Dekret von Herzog August)

Andreas Romberg (+ 1821) ist s. 1815 Kapellmeister der Hofkapelle als Nachfolger Spohrs, Kellner spielt also auch unter ihm.

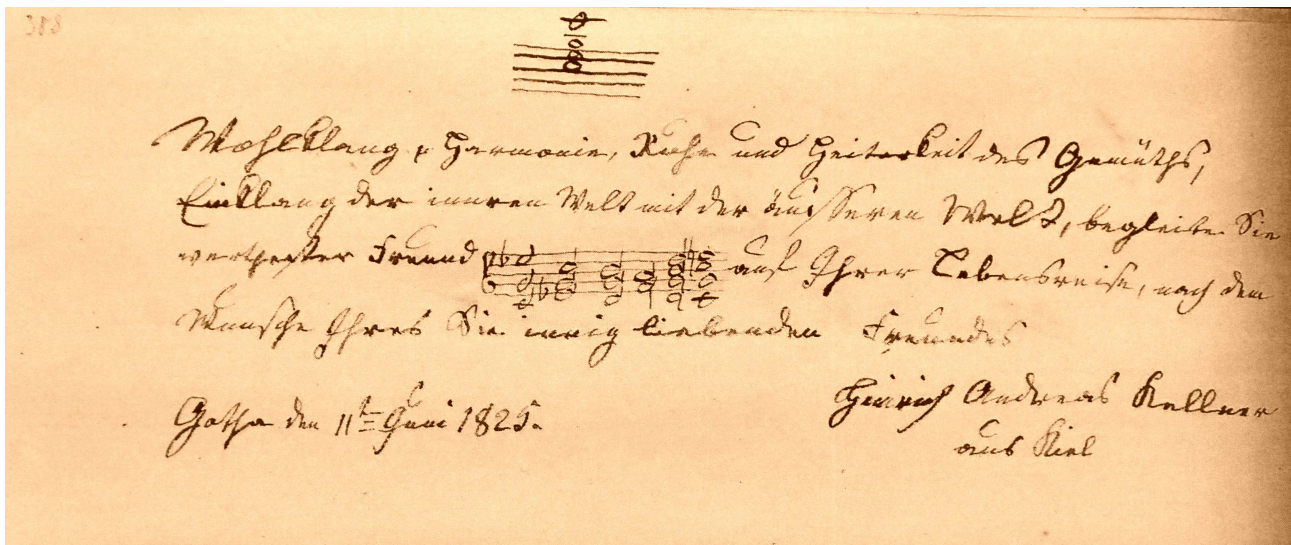
1836 wird ihm das Stimmen der Tasteninstrumente in den Schlössern Gotha und Reinhardtsbrunn übertragen. (Dekret Herzog Ernst, Gotha 1.3.1826)

erbittet und erhält zweimal Urlaub nach Kiel, 1831 und 1847 (da ist er schon pensioniert; am 27.2.47 bewilligt).

Die Namen Bachofen, Spohr und Romberg sprechen für sich. Wahrscheinlich stammen von diesem Kellner verschiedene Kompositionen, die im "Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode" 1819 und 1820 angezeigt werden: Tänze für Orchester (1.Lieferung) sowie "Dix huit Danses" für zwei Flöten, alles in Leipzig bei C.F. Peters erschienen. Er ist sicherlich auch der Hoboist Kellner aus Gotha, der 1810 unter Spohrs Leitung beim Musikfest in Frankenhain spielt (s. Allgemeine Musikalische Zeitung 22.8.1810, No.47). 1805 ist in Gotha der kinderlose Kieler Onkel Pate "in Abwesenheit" bei seinem kleinen Neffen Christian Andreas Theodor Eduard (* 13.9.1805 Gotha, KB Schloss).

weiteren Musikern dieser Zeit und Region zusammenkam, lässt sich nicht rekonstruieren. Schon 1804 in der Kieler Organistenakte sind die Thüringer Namen [Johann Christian] Kittel, [Michael Gotthard] Fischer und [Georg Peter Weimar] erwähnt, die Kellner persönlich kenne (zumindest Kittel und Weimar), also aus seiner Kindheit/Jugendzeit her. Wann und warum er in den Norden kam, ist ganz ungeklärt, 1787 ist er jedenfalls da. Übrigens hat er sich selbst nur *Hinrich* - dem norddeutschen Namensgebrauch entsprechend - genannt. Den Bachschüler Kittel, Apels Lehrer in Erfurt, kenne er "seit 36 Jahren", also seit ca. 1768. Hier Kellners Eintrag in Schades Stammbuch mit einer kleinen Akkordfolge über die Buchstaben in Schades Namen (es-c-h-a-d-e) mit vorangestelltem C-dur-Akkord:

*"Wohlklang, Harmonie, Ruhe und Heiterkeit des Gemüths, Einklang der inneren Welt mit der äußeren Welt, begleite Sie werthester Freund S-C-H-A-D-E auf Ihrer Lebensreise, nach dem Wunsche Ihres Sie innig liebenden Freundes
Gotha den 11ten Juni 1825.
Hinrich Andreas Kellner
aus Kiel"*



Der Stammbucheintrag bei Schade in Gotha

Der Kieler Onkel des Gothaer Kapellmusikus hatte ja 1820 seinen Dienst am Kieler Lehrerseminar quittiert, um eine Reise ins südliche Ausland zu machen, und erscheint dann 1825 im Stammbuch Schade. Dieses Stammbuch, das sich in den 1980er Jahren im Besitz eines Göttinger Baurates (vgl. "Kultur und geschichte Thüringens" Jg.6, Bd.6, 1985), später im Besitz des Dirigenten Herbert Blomstedt und heute in der Göteborger Universitätsbibliothek befindet, gehörte Johann Gottfried Schade (1756-1828), Flötist, Oboist, Komponist und Stadtkantor in Gotha. Mit Andreas Romberg, der sich ebenfalls ins Stammbuch einträgt, war Schade befreundet. Inwieweit der Kieler Onkel außer mit Schade und mit seinem Neffen mit

Anm.: Herzlichen Dank sage ich Herrn Peter Harder in

Gräfenroda, Herrn Karl Wilhelm Goldbach vom Spohr-Museum in Kassel für seinen Hinweis auf den schwedischen Verbleib des Stammbuchs, Anders Larsson von der Handschriftenabteilung der Göteborger Universitätsbibliothek für den scan und die Abdruckerlaubnis, sowie Frau Veronika Biedermann in Gotha für die Benutzung der Kirchenbücher.

Matthias Lassen, Hamfelde

Orgel und Klarinette begleiteten Heimatgeschichte

Ende Juni war der Kirchenraum der St. Laurentius in Gräfenroda Zeuge eines wunderbaren Zusammenspiels zwischen Wort und Musik. Wo auch sonst hätten diese beiden Genre so gut harmonisieren können, wie in diesem sakralen Bauwerk des Barock. Zum wiederholten Male haben das gesprochene Wort durch die Vorstellung eines Buches über Ortsgeschichte im Wechselspiel mit Instrumente Gehör gefunden. Vor drei Jahren spielte Kantor Peter Harder bei der Präsentation des Buches „Kühnsche Turmuhren aus Gräfenroda“ Werke vom einheimischen Altvater der Musikerfamilie Kellner, Johann Peter, an der Königin der Instrumente. Nun passten auf den Punkt genau zum Buchtitel „Gräfenroda und Dörrberg 1919-zwei werden eins“ zwei Orgelstücke, komponiert von dessen Sohn Johann Christoph. (1736-1803) Der Kantor und Lokalmatador an einigen Instrumenten, so auch an der Kellner-Weise-Orgel, spielte mit einer Fantasie in F-Dur mit Fuge D-Moll unsere Präsentation ein.

Gäste waren in Gräfenroda und auch auf Dörrberg immer willkommen. Zu Kellners Zeiten haben sich u. a. seine Schüler Theodor Greiner, Andreas Wolf und Leonhard Frischmuth in dem 600 Seelendorf an der Wilden Gera aufgehalten, bekamen Unterricht vom alten Kellner, durften sicher auch im „Collegium musicum“ mitspielen.

Am Nachmittag des 27. Juli 2019 Juli wurde diese Etikette fortgesetzt: Gast war Greta Hoffmann, 12-jährige Schülerin aus Bad Langensalza. Sie spielt seit vier Jahren Klarinette, nimmt Privatunterricht und ist auch in einem „Collegium musicum“, das Jugendorchester Nägelstedt, eine der Musikerinnen.

Ihr Vorbild ist Johann Simon Hermstedt, ein hervorragender und berühmter Klarinettist, Kapellmeister und ein Zeitgenosse von Johann Heinrich Friedrich Kellner, ein Verwandter (ein Großneffe?) von unserem Johann Peter. An dieser Stelle sei ein musikbiografisches Zwischenspiel erklärt:

Die Musikerfamilie mit ihren Wurzeln in Gräfenroda hat ihre familiären Zweige weit verbreitet.

So wurde eben jener Johann Heinrich Friedrich am 5.2.1780 in Gotha geboren. Er war dort Kammermusikus und Kapellmitglied bei Louis Spohr. Er wurde 79 Jahre alt und ist am 8.4.1859 in seiner Geburtsstadt verstorben. (vergl. Lassen, in dieser Ausgabe S. 6 u.7).

Johann Simon Hermstedt (19. 12. 1778 Langensalza-10. August 1846 Sondershausen) ist in Langensalza (heute: Bad Langensalza) als Sohn des Musikers und Mitglied der Kapelle vom Regiment Prinz Clemens, Johann Heinrich Ludwig Hermstedt, geboren worden. Der junge Helmstedt spielte schon recht früh Klarinette in demselben Musikkorps. Die



Kapelle brachte unter anderen angesehenen Persönlichkeiten in verschiedenen Neujahrsständchen. So gelangte sie 1800 auch nach Sondershausen. Der Fürst von Schwarzburg, Günther Friedrich Carl I., war von der Darbietung so begeistert, dass er eine eigene Kapelle gründen ließ: Das Garde-Hautboistencorps, der Vorläufer des späteren Loh-Orchesters in Sondershausen.

Hermstedt hatte den Ruf des größten Klarinettenvirtuosen seiner Zeit, war der Erfolgreichste seines Faches. Seine Freundschaft mit Louis Spohr (1784-1859), der von 1802-1813 in Gotha wohnte und wirkte, veranlasste diesen, für ihn Klarinetten-Konzerte zu komponieren. In Sondershausen wurde Hermstedt 1824 Kapellmeister. Beide: Johann Heinrich Friedrich Kellner und



Johann Simon Hermstedt, müssen sich gekannt haben, sind sich vermutlich begegnet, haben auch vermutlich in derselben Zeit unter Spohr in Gotha gespielt. (Hier wäre der Ansatz zu einer weiteren Forschung um die Familie Kellner)

Am 30. Juli 1813 konzertierten Hermstedt und sein Orchester in Bad Tennstedt. Goethe, der in dieser Zeit dort zur Kur weilte, schrieb darüber und drückte seine Anerkennung aus: „Der Musikdirektor Hermstedt bläst die Klarinette sehr vorzüglich. Er hatte sämtliche Harmonie; das heißt: über ein Dutzend blasende Künstler mitgebracht, auf die der Fürst viel verwendet, sie machen ihre Sache sehr gut.“



Zurück vom musikbiografischen Zwischenspiel: Auch in Gräfenroda haben der Kantor und eine Schülerin ihre Sache sehr gut gemacht: Peter Harder brachte zum Schluss Register und Pedale in Bewegung: Ein Nachspiel in F-Dur erklang von der Empore. Greta setzte das Mundstück an und erfreute auf ihrem Blasinstrument die Zuhörer mit zwei flotten Weisen. Vielleicht gibt es einmal ein grenzenloses Zusammenspiel mit Orgel und Klarinette und dem gesprochenen Wort aus der Ortsgeschichte von Gräfenroda, zu Ehren der ebenvorgestellten Protagonisten. An diesem Nachmittag erlebte eine wache Zuhörerschaft jedenfalls eine wunderbare Konstellation!

Rotraut Greßler

Impressum

Kellner-Kurier der Johann-Peter-Kellner-Gesellschaft
Ausgabe 15, 2019
Bild Seite 1: Kupferstich aus Brückner, Kirchen- und Schulentaat
Foto Seite 2: P. Harder 2019
Bild Seite 7: Stammbuch Schade, Universitätsbibliothek Göteborg
Foto Seite 8: Greta Hofmann / Bild Hermstedt und Spohr: wikipedia
Redaktion: P. Harder, Rotraut Greßler